

Erstlinge

Autor(en): **Lutz, Carolina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **22 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dent auf einer einheitlichen geistigen Grundlage zu einem erspriesslichen geistigen Wettbewerb zwischen den beiden Menschheitskreisen führen kann. Das wachsende Einheitsbewusstsein der Menschheit kann zur Zusammenarbeit, es kann aber auch zu grossen Katastrophen von unvorsehbarer Ausmasse führen. Welchen Weg es gehen wird, kann auch davon abhängen, ob es den Missionen gelingen wird, mit ihren eigenen Grundsätzen ernst zu machen und vor allem die Regierungen zu bewegen, dass auch sie diese Grundsätze nicht nur bekennen, sondern ausüben.

H a n s K o h n (Jerusalem).

Erstlinge.

Ein Hügelrain; daran ein einz'ger Baum,
der blütenübersät, wie wartend steht,
indes der Abend leis und kühl durchweht
mit blassen Schleiern füllt den weiten Raum.
Noch einmal goldet sich der Hügelsaum,
und wie ein Märchen, das durch Träume geht,
wie eine Flamme, wie ein Lichtgebet
ragt über Dämmerland der Blütenraum.
So stehst — ein Erstling — du in uns'rer Zeit,
die tastend schwer um ihren Frühling ringt
und grauen, nebelhaften Reigen schlingt.
Du stehst und kündest deine Botschaft weit,
dass sie zum ärmsten deiner Brüder dringt, —
dir aber dräut der Frost der Einsamkeit! —

C a r o l i n a L u t z.



Rundschau

Zur Chronik.

Man wird nicht versucht sein, von einem Pfingsthauch zu reden, der durch die heutige Menschenwelt ginge und den wir doch so heiss ersehnen, den wir doch so bitter nötig hätten. Aber vielleicht dürfen wir wenigstens sagen: „Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Diesen Eindruck kann wohl der Bericht über die Missionskonferenz in Jerusalem erwecken, den dieses Heft bringt. Die Bewegung auf eine Einheit der Menschheit hin schreitet sichtbar genug fort, und aus dieser Bewegung tauchen die grossen Fragen dieser Weltperiode, ja in der Ferne sogar als leuchtende Gipfel die letzten Ziele der Menschheitsgeschichte auf.

In

C h i n a

hat die zeitweilig zum Stillstand gekommene Bewegung neu eingesetzt. Die Südlichen marschieren auf Peking, das ihnen offen zu stehen scheint. Ob sie es diesmal erreichen? Und was dann? Wenn doch die „christlichen“ Gross-